

THE BEREAN CALL

P.O. Box 7019 Bend, Oregon 97708 www.thebereancall.org

Mai 2025

Leben als Beröer

Rob Yardley

anhangend dem zuverlässigen Worte nach der Lehre, auf dass er fähig sei, sowohl mit der gesunden Lehre zu ermahnen, als auch die Widersprechenden zu überführen. – Titus 1,9

Dies ist der dritte Teil unserer Artikelserie über das Beröersein. Tom McMahon schrieb „Ein Beröer Sein“, einen Artikel, der darlegt, wer wir als Dienst sind. Tom und Dave haben The Berean Call gegründet, um Gottes Botschaft durch Rundbriefe zu verbreiten, die von Dave Hunt (und später auch von Tom) geschrieben wurden. Im zweiten Teil schrieb Dave einen Newsletter mit dem Titel „Mehr darüber, ein Beröer zu sein“, der das Thema, wofür unser Dienst steht, mit Beispielen von Irrtümern, die im Namen unseres Herrn gelehrt werden, fortführte. Dieser Rundbrief wird diese Themen und unseren Wunsch, Gottes Willen aus Liebe zu ihm zu tun, weiterführen.

Wir beginnen mit dem höchsten Gebot, von dem Jesus sagte: „und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele und aus deinem ganzen Verstande und aus deiner ganzen Kraft“ (Markus 12,30). „Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat“ (1 Johannes 4,19), was der Herr dadurch bewiesen hat, „dass Christus, da wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist“ (Römer 5,8), „und dass er begraben wurde und dass er auferweckt worden ist am dritten Tage, nach den Schriften“ (1 Korinther 15,4).

Gott hat uns vor einer ewigen Strafe bewahrt, die wir voll und ganz verdient haben, aber er hat es nicht dabei belassen. Er hat uns sein Wort gegeben, das er über seinen Namen erhebt (Psalm

138,2). Darüber hinaus hat Jesus versprochen, dass er vom Vater den Geist der Wahrheit senden wird (Johannes 15,26), der uns in alle Wahrheit leiten wird (Johannes 16,13). Mit Gottes Wort und seinem innewohnenden Heiligen Geist (1 Korinther 3,16) „...uns alles in betreff des Lebens und der Gottseligkeit geschenkt hat durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch Herrlichkeit und Tugend“ (2 Petrus 1,3).

Gottes Wort ist sowohl im Leben von Gläubigen als auch von Ungläubigen mächtig. Die Beröer in Apostelgeschichte 17 waren Juden, denen Paulus das Evangelium vorstellte, und sie werden gelobt, denn „sie nahmen mit aller Bereitwilligkeit das Wort auf, indem sie täglich die Schriften untersuchten, ob dies sich also verhielte“ (Apostelgeschichte 17,11). Der Herr benutzte Apollos, „denn kräftig widerlegte er die Juden öffentlich, indem er durch die Schriften bewies, dass Jesus der Christus ist“ (Apostelgeschichte 18,28). Bei ihrer Evangelisation predigten die Apostel das Wort in Samaria, Salamis, Perge und vielen anderen Städten (Apostelgeschichte 8,25; 13,5; 14,25; 15,36; usw.). Jesus sagte zu einer Gruppe von Juden, die ihn töten wollten: „Ihr erforschet die Schriften, denn ihr meint, in ihnen ewiges Leben zu haben, und sie sind es, die von mir zeugen“ (Johannes 5,18.39).

Der Herr wählte Worte, um mit den Menschen zu kommunizieren, indem er ihnen jegliche Bilder verbot. Er „...[schrieb] mit dem Finger Gottes“ (2 Mose 31,18) das zweite Gebot: „Du sollst dir kein geschnitztes Bild machen, noch irgendein Gleichnis dessen, was oben im Himmel und was unten auf der Erde und was in den Wassern unter der Erde ist“ (2 Mose 20,4). Nach dem Tod, dem Begräbnis und der Auferstehung Jesu Christi änderte sich vieles in der Beziehung des Menschen zu

Gott – es wurden keine Opfer mehr von den Söhnen Aarons verlangt (2 Mose 29), die Einhaltung der Sabbate durch die Menschen war nicht mehr vorgeschrieben (2 Mose 31,15), die Menschen mussten nicht mehr dreimal im Jahr vor den Herrn treten (2 Mose 23,17), es gab keine Speisevorschriften mehr (3 Mose 11 usw.). Das Gebot gegen Götzenbilder ist jedoch in Stein gemeißelt. Die Kunst hatte im 1. Jahrhundert n. Chr. ein hohes Niveau erreicht, doch Gott entschied sich nicht dafür, Bilder oder gar Beschreibungen des Menschen Jesus Christus zu verwenden. Es liegt auf der Hand, warum er das nicht getan hat: Wie könnte man denjenigen richtig darstellen, der zu Philippus sagte: „...wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen...“ (Johannes 14,9)?

1982 zogen meine Frau und ich nach Greenville, South Carolina, damit meine frischgebackene Ehefrau ihr Abschlussjahr an der Bob Jones University absolvieren konnte. Die BJU hatte ein so genanntes „Sacred Art Museum“. Ich war mir nicht sicher, was sakrale Kunst sein könnte, da der Herr ja Götzenbilder verboten hatte. Zu meiner großen Überraschung war das Museum voll mit Bildern von jemandem, der „Jesus Christus“ sein sollte. In vielen Fällen wurde er als Baby oder Kind dargestellt (manchmal grafisch nackt), manchmal in Marias Armen, manchmal mit einer Krone. Er wurde auch als Erwachsener dargestellt, manchmal als verweichlichter, manchmal als starker Mann. Er wurde am Kreuz dargestellt, mit einem Heiligenschein... Bilder, die man eher im Vatikanischen Museum erwarten würde als an einer fundamentalistischen christlichen Universität. Die völlig unterschiedlichen Bilder konnten unmöglich ein und dieselbe Person darstellen, hatten aber eines gemeinsam: Keines von ihnen war ein getreues Abbild des Herrn Jesus Christus, „welcher, in den

Himmel gegangen, zur Rechten Gottes ist, indem Engel und Gewalten und Mächte ihm unterworfen sind“ (1 Petrus, 3, 22).

Zur gleichen Zeit war BJU in einen Rechtsstreit vor dem Obersten Gerichtshof verwickelt, bei dem es um die Steuerbefreiung der Universität ging, weil sie sich gegen Partnerschaften und Ehen zwischen Rassen aussprach. Dr. Bob Jones III, der damalige Präsident der BJU, sagte: „Die Bob Jones University ist gegen die Ehe zwischen Rassen, und ich glaube, dass jeder Christ auf der Grundlage der Prinzipien des Wortes Gottes [gegen die Ehe zwischen Rassen] sein sollte...“ [1] und „Gott will nicht, dass die schwarze Rasse weiß wird oder die weiße Rasse gelb oder die gelbe Rasse grün wird. Gott will das nicht! Er will, dass die Unterschiede bestehen bleiben, damit wir nicht der Sache des Antichristen helfen, die Unterschiede, die Gott geschaffen hat, zu verwischen.“ [2]

Die BJU verlangte von den Studenten, sich in einer örtlichen Gemeinschaft zu engagieren, aber sie „exkommunizierte“ jede Kirche in der Gegend von Greenville, die es einem gemischtrassigen Paar erlaubte, ihre Gemeinschaft zu besuchen. Der Einfluss der BJU war so groß, dass ein Verbot durch die Universität in Greenville damals einem kirchlichen Todesurteil gleichkam. Ich war mir nicht sicher, was ein gemischtrassig verheiratetes Paar tun sollte, wenn es nach Greenville zog. Sollten sie eine liberale Kirche besuchen (da die konservativen Kirchen die Konsequenzen fürchteten, wenn sie sie aufnahmen), oder sich scheiden lassen, oder...? Ich konnte niemanden finden, der diese Frage beantworten konnte.

Doktor Jones' Haupttext für die oben zitierte Botschaft war 1 Mose 11. Die einzigen gesprochenen Worte des Herrn in 1 Mose 11 lauten: „Siehe, sie sind ein Volk und haben alle **eine Sprache**, und dies haben sie angefangen zu tun; und nun wird ihnen nichts verwehrt werden, was sie zu tun ersinnen. Wohlan, lasst uns herniederfahren und ihre **Sprache daselbst verwirren, dass sie einer des anderen Sprache nicht verstehen**“ (1 Mose 11,6-7). In diesem Abschnitt geht es um Sprachen, nicht um Rassen.

In der Bibel wird die Frage der Rassen kurz und bündig behandelt. Gott hat gesagt, „Und er hat aus einem Blute jede Nation der Menschen gemacht, um auf dem ganzen Erdboden zu wohnen...“ (Apostelgeschichte 17,26): Es gibt nur eine Rasse, die menschliche Rasse. Gott befasst sich in der Bibel mit Kulturen: Paulus schreibt an Titus: „Es hat einer aus ihnen, ihr eigener Prophet, gesagt: ‚Kreter sind immer Lügner, böse, wilde Tiere, faule Bäume.‘ Dieses Zeugnis ist wahr“ (Titus 1,12-13). Diese Passage ist eindeutig eine Verallgemeinerung über die Kultur, die sich auf Kreta entwickelt hatte, denn unmittelbar davor sagte Paulus zu Titus: „Deswegen ließ ich dich in Kreta, dass du... in jeder Stadt Älteste anstellen möchtest.... Wenn jemand untadelig ist, eines Weibes Mann, der gläubige Kinder hat, die nicht eines ausschweifenden Lebens beschuldigt oder zügellos sind. Denn der Aufseher muss untadelig sein als Gottes Verwalter, nicht eigenmächtig, nicht zornmütig, nicht dem Wein ergeben, nicht ein Schläger, nicht schändlichem Gewinn nachgehend, sondern gastfrei, das Gute liebend, besonnen, gerecht, fromm, enthaltsam, anhangend dem zuverlässigen Worte nach der Lehre, auf dass er fähig sei, sowohl mit der gesunden Lehre zu ermahnen, als auch die Widersprechenden zu überführen.“ (Titus 1,5-9). Auf der Insel Kreta gab es gottesfürchtige Kandidaten für das Amt des Ältesten, aber die kretische Kultur war verdorben.

Ich sprach mit der Fakultät und der Verwaltungsleitung, ohne Erfolg. Ich schrieb an Bob Jones III und wies darauf hin, dass es in dem von ihm gewählten Text aus 1 Mose 11 um die Vermischung von Sprachen und nicht um die Festlegung von Rassen geht: Wenn er der Meinung wäre, dass die „Aufrechterhaltung von Gottes Unterscheidungen“ wirklich Gottes Wille sei, hätte er logischerweise den Fremdsprachenunterricht an der Bob-Jones-Universität verboten, anstatt die Partnerschaften zwischen Rassen zu verbieten. Die BJU hielt an ihrem Standpunkt fest und verlor daraufhin vor dem Obersten Gerichtshof in der Rechtssache *Bob Jones University gegen die Vereinigten Staaten* ihren Status als steuerbefreite Hochschule. [3]

Die BJU war vielleicht die bekannteste Universität, die sich selbst als fundamentalistische Einrichtung vermarktete. Fundamentalismus hat in der Welt und in der Kirche einen schlechten Ruf, aber echter Fundamentalismus ist die einzige vernünftige Position, die ein Christ einnehmen kann. Dave Hunt schrieb: „Wenn Fundamentalismus bedeutet, dass man an den soliden Fundamenten von Mathematik, Buchhaltung, Chemie oder was auch immer man beruflich macht, festhält, dann akzeptiere ich diese Bezeichnung mit Freuden. Und da die Bibel buchstäblich Gottes Wort und irrtumslos ist, ist es die einzig intelligente Entscheidung, **ihre** Grundlagen [Fundamente] anzunehmen und ihnen treu zu bleiben.“ [4] Wir müssen bei der Verteidigung der Grundlagen darauf achten, dass es sich um Gottes Grundlagen handelt, nicht um unsere persönlichen Vorlieben. Weder das Feiern von Jesusbildern noch das Verbot von Ehen zwischen Rassen sind biblisch gerechtfertigt.

Der Herr lobte sein Wort mit den Worten: „Alle **Rede** Gottes ist geläutert...“ (Sprüche 30,5). Jesus sagte: „Nicht von Brot allein soll der Mensch leben, sondern von jedem **Worte**, das durch den Mund Gottes ausgeht“ (Matthäus 4,4). Der Herr hat uns sein Wort gegeben, damit wir es verstehen, und manchmal macht er kleine Änderungen, die einen großen Unterschied machen. Am See Genezareth sagte Jesus zu Petrus: „Fahre hinaus auf die Tiefe und lasset eure Netze zu einem Fange hinab“ (Lukas 5,4). „Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben uns die ganze Nacht hindurch bemüht und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das Netz hinablassen.“ (Lukas 5,5). Ob durch vorsätzlichen Ungehorsam oder ein Missverständnis, Petrus ließ nur ein einziges Netz aus. Nach der unangemessenen Reaktion des Petrus „...umschlossen sie eine große Menge Fische ein; und ihr Netz riss“ (Lukas 5,6). Im Gegensatz dazu erscheint der auferstandene Christus in Johannes 21, und er fordert die sieben Jünger auf, das Netz auszuwerfen (Einzahl). Obwohl das Netz voll von großen Fischen war, zerriss es nicht (Johannes 21,4-11).

Eine weitere Unterscheidung zwischen Singular und Plural, die von großer

Bedeutung ist, findet sich im Brief des Paulus an die Galater. Der Herr schrieb durch Paulus: „Dem Abraham aber waren die Verheißungen zugesagt und seinem Samen. Er sagt nicht: ‚und den Samen‘, als von vielen, sondern als von einem: ‚und deinem Samen‘, welcher Christus ist.“ (Galater 3,16). Viele der „Samen“-Stellen (hebräisches Wort *zera*) in 1 Mose beziehen sich auf die leiblichen Nachkommen Abrahams, Isaaks und Jakobs (d. h. die Juden), aber der Herr hebt den Segen hervor, den die Völker in Jesus Christus empfangen, z. B.: „und in deinem Samen werden sich segnen alle Nationen der Erde: darum, dass du meiner Stimme gehorcht hast“ (1 Mose 22,18). Trotz der Klarstellung sind einige Übersetzungen von Galater 3,16 im Englischen schlecht wiedergegeben, z. B.: „Die Verheißungen wurden Abraham und seinem Samen gegeben. Es heißt nicht: ‚den Samen‘, was sich auf viele bezieht, sondern auf einen: ‚Und auf deinen Samen‘, der Christus ist.“ [5] Nach dem *American Heritage Dictionary of the English Language* ist der Plural von „offspring“ auch „offspring“ [Samen].

Wenn wir mit anderen zusammen studieren, müssen wir selbst vertrauenswürdige Quellen (wie den *Berean Call*) oder Lehrer überprüfen, so wie die Beröer den Apostel Paulus überprüften. Als junger Christ hörte ich Walter Martin zu, der sich selbst als „The Bible Answer Man“ bezeichnete. Von ihm konnte ich viel über die Lehren der Mormonen und der Zeugen Jehovas lernen und darüber, wie ich mich effektiv mit Menschen austauschen konnte, die dieselben Worte wie ich benutzten, aber mit einer anderen Bedeutung. Walter empfahl häufig die Neue Internationale Version (NIV) als die beste und wissenschaftlichste englische Bibelübersetzung, die es gibt.

Ich wusste, dass die Bibel Gottes Wort war, und ich wollte die Beste, die Gott zur Verfügung hatte, also kaufte ich mir eine NIV für meine Bibellektüre und mein Studium. Stellen Sie sich meine Überraschung vor, als ich das Markusevangelium in meiner NIV las und feststellte, dass das Markusevangelium mit Kapitel 16, Vers 8 „endete“, wo es heißt: „Denn Zittern und Bestürzung hatte sie ergriffen, und sie sagten niemand etwas, denn sie fürchteten sich.“ Unter diesem Vers befand sich ein großer leerer Abschnitt mit einer eingeklammerten Aussage, die lautete,

[In den frühesten und zuverlässigsten alten Handschriften fehlen die Verse 9-20]. [6]

Die MacArthur Studienbibel hat ebenfalls eine Fußnote: „Die äußeren Anzeichen deuten stark darauf hin, dass [die Verse 9-20] ursprünglich nicht Teil des Markusevangeliums waren. Während die meisten griechischen Handschriften diese Verse enthalten, enthalten die frühesten und zuverlässigsten sie nicht....“ [7]

Es folgten die letzten 13 Verse des Markus-Evangeliums, Verse, von denen der Leser soeben erfahren hat, dass sie nicht vertrauenswürdig sind. Es ist schwer vorstellbar, dass selbst der abgebrühteste Zyniker der Meinung ist, der Herr lasse in einem seiner Evangelien jegliches Erscheinen des auferstandenen Jesus Christus völlig aus. Nachdem ich das gelesen hatte, griff ich wieder auf die King James Version zurück, die Übersetzung, die in der Gemeinschaft, die ich besuchte, verwendet wurde und die wir bei The Berean Call benutzen.

Durch Gottes Gnade werden wir bei The Berean Call so weitermachen, wie Paulus Timotheus ermahnt hat: „Befleißige dich, dich selbst Gott bewährt

darzustellen als einen Arbeiter, der sich nicht zu schämen hat, der das Wort der Wahrheit recht teilt.... strebe aber nach Gerechtigkeit, Glauben, Liebe, Frieden mit denen, die den Herrn anrufen aus reinem Herzen.... in Sanftmut die Widersacher zurechtweist, ob ihnen Gott nicht etwa Buße gebe zur Erkenntnis der Wahrheit“ (2 Timotheus 2,15.22.25). Mögen wir uns vom Heiligen Geist leiten lassen und im Gehorsam gegenüber dem Herrn wandeln, indem wir die Wahrheit in Liebe festhalten (Epheser 4,15) und uns daran erinnern, „Und wenn ich Prophezeiung habe und alle Geheimnisse und alle Erkenntnis weiß, und wenn ich allen Glauben habe, so dass ich Berge versetze, aber nicht Liebe habe, so bin ich nichts.“ (1 Korinther 13,2).

Fußnoten

1 Bob Jones III, BJU Tape *God's Barriers Between Men*, January 15, 1982.

2 Bob Jones III, BJU Tape *God's Barriers Between Men*, January 15, 1982.

3 At the turn of the century, BJU removed their ban on interracial relationships.

4 Dave Hunt, „Am I A Fundamentalist?“, TBC Newsletter August 1998.

5 **Galatians 3,16**, English Standard Version.

6 The latest revision of the NIV has moved up the text and has the bracket section stating [The earliest manuscripts and some other ancient witnesses do not have verses 9–20.].

7 John MacArthur, ed, *The MacArthur Study Bible, 2nd Edition, English Standard Version* (Nashville: Thomas Nelson Publishing, 2021), 1366.

TBC

Zitate

Wollt ihr wissen, wer der größte Heilige der Welt ist? Es ist nicht derjenige, der am meisten betet oder am meisten fastet; es ist nicht derjenige, der am meisten Almosen gibt oder sich am meisten durch Mäßigung, Keuschheit oder Gerechtigkeit auszeichnet;

sondern es ist derjenige, der Gott immer dankbar ist, der alles will, was Gott will, der alles als ein Beispiel für Gottes Güte empfängt und ein Herz hat, das immer bereit ist, Gott dafür zu loben. Könntet ihr also Wunder wirken, ihr könntet nicht mehr für euch

selbst tun als durch diesen dankbaren Geist, denn er verwandelt alles, was er berührt, in Glück.

— William Law (excerpt from *A Serious Call to a Devout & Holy Life*)

F & A

*Unsere Fragen und Antworten stammen hauptsächlich aus dem Dave Hunt Archiv. Obwohl einige Verweise veraltet sein mögen, glauben wir, dass die Botschaften zeitlosen Wert haben.

Frage: In dem kürzlich erschienenen Leitartikel von Dave Hunt [Februar 2025] sagt er: „Durch die Gabe der Heilung konnten die Jünger also die Kranken aus der Knechtschaft der Krankheit befreien; und durch das Austreiben von Dämonen befreien sie die Seelen aus dieser Form der Knechtschaft. Jeder Christ hat die Macht, im Namen Jesu (so wie er es möchte und zu seiner Ehre), heute dasselbe zu tun.“ TBC glaubt also, dass jeder Christ heute die Macht von Jesus und den Jüngern hat, Kranke zu heilen und Dämonen auszutreiben? Wenn das so ist, warum geschieht das dann nicht ständig? Ich denke, dass Sie in diesem Punkt falsch liegen.

Antwort: Es geht nicht darum, was Dave Hunt gesagt hat. Vielmehr geht es darum, ob er die Heilige Schrift korrekt und im Zusammenhang zitiert hat. Sie fragen: „TBC denkt also, dass jeder Christ heute die Macht von Jesus und den Jüngern hat, Kranke zu heilen und Dämonen auszutreiben? Wenn ja, warum geschieht das nicht ständig?“

Dave schrieb: „Die Verheißung, vom Vater das zu bekommen, worüber zwei oder drei sich einig sind, erinnert an ähnliche Verheißungen Christi in Bezug auf das Gebet, wie zum Beispiel: ‚Bittet, so wird euch gegeben werden; sucht, so werdet ihr finden; klopf an, so wird euch aufgetan‘ (Matthäus 7,7). All diese Verheißungen – Binden und Lösen, Übereinkommen zu einer Bitte oder einfach nur Glauben – scheinen sich sehr zu ähneln. Aber was ist gemeint? Christus meint sicher nicht, dass, egal was wir binden, lösen, vereinbaren oder erbitten, Gott es wie ein übermäßig nachsichtiger Großvater gewähren wird. Es ist selbstverständlich, dass Gott sein Universum oder die Menschheit nicht uns überlassen hat, damit wir damit machen, was wir wollen.

„Jakobus erklärt, dass Gott weit davon entfernt ist, uns einen Blankoscheck auszustellen, und unseren egoistischen

Wünschen nicht nachgibt: ‚ihr bittet und empfanget nichts, weil ihr übel bittet, auf dass ihr es in euren Lüsten vergeudet‘ (Jakobus 4,3). Johannes schreibt: ‚und was irgend wir bitten, empfangen wir von ihm, weil wir seine Gebote halten und das vor ihm Wohlgefällige tun.... dass, wenn wir etwas nach seinem Willen bitten, er uns hört.... so wissen wir, dass wir die Bitten haben, die wir von ihm erbeten haben‘ (1 Johannes 3,22; 5,14-15).“

Folglich ähneln die Länder der Dritten Welt, in denen das Evangelium heute eine größere Zahl von Erretteten hervorbringt, der Geschichte der Kirche in ihren Anfängen. Doch auch in unserem Land gibt es eine wachsende Zahl von Menschen, die durch das Wirken des Heiligen Geistes zum Herrn gekommen sind, und zwar auf eine Art und Weise, die manche in letzter Zeit nicht mehr erlebt haben.

Kurz gesagt, angesichts des wachsenden Interesses unserer Bürger am Okkulten ist es sicherlich notwendig, dass der Herr das tut, was er in der frühen Kirche getan hat. Und er tut dies zu seiner Zeit, an seinem Ort und zu seinem Grund, indem er diejenigen benutzt, die zur Verfügung stehen.

Frage: Ich habe eine ziemlich schwierige Frage zu den Gleichnissen vom Königreich der Himmel in Matthäus 13. Ich weiß nicht, ob Sie mir folgen können, aber die typische evangelikale Auslegung des Gleichnisses vom „Sauerteig, der in drei Maß Mehl verborgen ist“ beginnt mit „Sauerteig ist in der Bibel normalerweise schlecht“, aber in diesem Fall ist er gut. Das ist für mich keine akzeptable Auslegung, aber ich bin wirklich verblüfft, warum so viele evangelikale Führer, die sich zweifellos zumindest der anderen Auslegung bewusst sind, immer noch daran festhalten.

Antwort: Der umfassendere Kontext dieses Gleichnisses findet sich in Matthäus 13,33-42, wo der Herr auch das „Unkraut und den guten Samen“ erklärt. Es ist aufschlussreich, dass der Herr in dem Gleichnis vom Unkraut und Weizen „guten Samen“ gesät hat. Wir können nicht leugnen, dass dies gut ist. Der Feind jedoch hat (mit der gleichen Methode) seine eigene Saat ausgesät. Die Saat des Herrn, die wie

Sauerteig die Welt durchdringt, ist gut. Doch das Unkraut ist (bis zur Ernte) praktisch nicht vom Weizen zu unterscheiden. Das ist schlecht. Sauerteig ist eine natürliche Entwicklung im Prozess der Herstellung von gutem Brot, und dieser Prozess wird sowohl von den Guten als auch von den Bösen genutzt. Und es stimmt, dass die meisten Verweise auf Sauerteig als Negativum verwendet werden: „Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig“ (Gal 5,9 usw.).

Dieses Gleichnis gibt Aufschluss darüber, was wir in der Welt erleben. In den Gemeinden gibt es Unkraut, das vom Feind gesät wurde. Heute scheint es, als ob wir uns dem Ende nähern, und vielleicht sind die ersten Stadien der Ernte zu sehen. Die Menschen sprechen über das Problem der Gemeindespaltungen, aber oft geschieht die „Spaltung“, weil sich der gute Same aus Gemeinden zurückzieht, die (größtenteils) vom Unkraut kontrolliert werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das kurze Gleichnis über den Sauerteig sowohl gute Auswirkungen hat (Gottes Same wirkt wie Sauerteig) als auch schlechte (Satans Same wirkt ebenfalls wie Sauerteig und beeinträchtigt das Ganze), wie der Herr im Gleichnis vom Weizen und vom Unkraut erklärt.

Frage: Ich fordere Sie heraus, die Dreieinheit ohne die Hilfe von Konzilien der katholischen Kirche wie Nizäa im Jahr 325 und anderen danach zu beweisen. Nennen Sie mir auch nicht die Meinungen der frühen katholischen Kirchenväter. Geben Sie mir auch keine theologische Interpretation darüber, wer Gott der Vater, Jesus Christus und der Heilige Geist ist.

Antwort: Es klingt so, als ob Sie mit unserer Position zur Gottheit nicht vertraut wären. Der Berean Call hat sich nie auf „kirchliche“ Konzile berufen, um festzustellen, dass die Heilige Schrift die letzte Autorität in der Frage ist, ob die Trinität existiert oder nicht.

Der Schlüssel zum Verständnis der Gottheit ist die Kenntnis seines Wortes. Um die Dreieinheit bis zu dem Punkt zu studieren, an dem wir sie vollständig verstehen, müssen sich extrem endliche Menschen mit einem

unendlichen Gott auseinandersetzen. Außerdem müssen wir verstehen, was in der Heiligen Schrift gesagt wird. Titus 3,4 spricht von „unserem Heiland-Gott“ und Titus 1,3 spricht ebenfalls von „unserem Heiland-Gott“, während der nächste Vers von Christo Jesu, unserem Heiland“ spricht (1,4).

In Jesaja 43,11 heißt es: „Ich, ich bin Jehova, und außer mir ist kein Heiland.“ In der Apostelgeschichte 4,12 (in der von Jesus die Rede ist) heißt es jedoch: „Und es ist in keinem anderen das Heil, denn auch kein anderer Name ist unter dem Himmel, der unter den Menschen gegeben ist, in welchem wir errettet werden müssen.“

Die Erklärungen, die abgegeben werden, werden oft mit der Vorstellung

erklärt, dass der eine Gott einen anderen „Modus“ oder eine andere Existenz annimmt. Doch Jesus, der Sohn, verließ die Jünger zeitweise, um mit dem Vater zu reden. Als begrenzte Menschheit können wir uns eine gleichzeitige Einheit und Vielfalt nicht vorstellen. Unser bestes „Verständnis“ (und das ist weit hergeholt) ist das, was manche Schizophrenie nennen; aber wir sind keine Götter.

Doch auch die Prophezeiungen über den Herrn Jesus enthalten Elemente, die allen anderen fremd sind, die weniger als Gott sind: „Und du, Bethlehem, Ephrata, zu klein, um unter den Tausenden von Juda zu sein, aus dir wird mir hervorkommen, der Herrscher über Israel sein soll; und seine Ausgänge

sind von der Urzeit, von den Tagen der Ewigkeit her“ (Micha 5,1). Jesus ist ein eigenständiger Mensch, der regelmäßig mit seinem Vater spricht. „Denn ich habe nicht aus mir selbst geredet, sondern der Vater, der mich gesandt hat, er hat mir ein Gebot gegeben, was ich sagen und was ich reden soll“ (Joh 12,49). Auch er war dem Vater untertan.

Das sind nur einige der Herausforderungen für diejenigen, die die Trinität (Gottheit) leugnen. Wir möchten Sie ermutigen, zu lesen, was wir bereits geschrieben haben; es gibt noch viel mehr (siehe: <https://bit.ly/4csqWT3>).

Dave Hunt Classic / TBC Extra

Das nicht verhandelbare Evangelium – Teil zwei

Der Ruf zur Jüngerschaft

Gehet [nun] hin und machet alle Nationen zu Jüngern... und lehret sie, alles zu bewahren, was ich euch geboten habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters. – Matthäus 28,19-20

Christus wies seine Jünger an, die gute Nachricht des Evangeliums allen Menschen überall zu verkünden. Dieser Befehl an seine ersten Nachfolger ist als „Großer Missionsauftrag“ bekannt geworden. Er wird auf zwei Arten formuliert: „Geht in die ganze Welt und predigt das Evangelium der ganzen Schöpfung“ (Markus 16,15) und „Machet alle Nationen zu Jüngern“ (Matthäus 28,19-20). Diejenigen, die das Evangelium verkünden, sollen diejenigen zu Jüngern machen, die es glauben. Durch Gottes Geist in seine Familie wiedergeboren (Johannes 3,3-5; 1. Johannes 3,2), beginnen die Bekehrten ein neues Leben als Nachfolger Christi, die begierig sind, von ihm zu lernen und demjenigen zu gehorchen, dem sie jetzt so unendlich viel zu verdanken haben.

Christus warnte davor, dass einige das Evangelium scheinbar mit großem Enthusiasmus annehmen würden, um sich dann in der Welt zu verstricken, entmutigt und desillusioniert zu werden. Sie würden sich schließlich von der

Nachfolge Christi abwenden. Viele halten eine Fassade des Christentums aufrecht, ohne die innere Realität zu erkennen, und täuschen damit vielleicht sogar sich selbst. In ihrem Herzen nie ganz überzeugt, sind sie dennoch nicht bereit, ihren Unglauben zuzugeben. „Prüft euch selbst“, mahnt Paulus, „ob ihr im Glauben seid“ (2 Korinther 13,5).

Von den echten Christen sind nur wenige in der Lage, für die Hoffnung, die in ihnen ist, *Rechenschaft* abzulegen (1. Petrus 3,15). Wie viele Christen sind in der Lage, einen Atheisten, Buddhisten, Hindu oder New Ager mit überwältigenden Beweisen und stichhaltigen Gründen aus der Heiligen Schrift zu überzeugen? Gottes Wort ist das Schwert des Geistes, aber nur wenige kennen es gut genug, um ihre eigenen Zweifel zu zerstreuen, geschweige denn, um andere zu überführen.

Eines der größten Bedürfnisse der heutigen Zeit ist die solide biblische Lehre, die Jünger hervorbringt, die fähig sind, „ernsthaft für den Glauben zu kämpfen, der den Heiligen einmal überliefert wurde“ (Judas 3). Dieser Glaube, um den wir kämpfen müssen, wurde von Christus den ursprünglichen zwölf Jüngern überliefert, die dann diejenigen, die sie evangelisierten, lehren sollten, „alles zu bewahren“, was Christus ihnen geboten hatte.

Durch die aufeinanderfolgenden Generationen derer, die für ihn gewonnen wurden und die ihrerseits im Gehorsam gegenüber ihrem Herrn andere zu Jüngern gemacht haben, kommt diese ununterbrochene Befehlskette bis zu uns in unserer Zeit. Nicht irgendeine besondere Priester- oder Klerikerklasse, sondern jeder Christ heute ist, wie die, die vor ihm gegangen sind, ein Nachfolger der Apostel. Denken Sie daran, was das bedeutet!

Das Herzstück von Christi Aufruf zur Nachfolge ist die tägliche Anwendung seines Kreuzes in jedem Leben. Dennoch hört man in evangelikalen Kreisen nur selten die eindeutige Erklärung Christi: „und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachkommt, kann nicht mein Jünger sein.... Also nun jeder von euch, der nicht allem entsagt, was er hat, kann nicht mein Jünger sein“ (Lukas 14,27-33). Dem Ruf in die Nachfolge muss man sich ehrlich stellen. Durch das Kreuz sterben wir uns selbst und beginnen, in der Auferstehungskraft für unseren Herrn zu leben (Galater 2,20). Der Tod Christi am Kreuz wäre in der Tat eine leere Handlung gewesen, wenn er nicht neues Leben hervorgerufen hätte, für jetzt und für die Ewigkeit.

Das Auferstehungsleben erklärt das alte Leben für tot und gibt dem Fleisch keinen Raum (Römer 6,4.11.13.14).

Anstelle des beliebten Selbstwertgefühls ruft Gott uns auf, uns selbst zu verleugnen, die Wahrheit zu lieben und die Torheit zu hassen, Gott zu gefallen und nicht anderen oder uns selbst, egal was es in diesem Leben kostet. Kümern Sie sich nicht um den sozialen Druck, den das, was andere denken, sagen oder tun, ausübt. Wir müssen fest davon überzeugt sein, dass nur das zählt, was Gott denkt und was er sagen wird, wenn wir eines Tages vor ihm erscheinen.

Wie Jim Elliot, einer der in Ecuador getöteten Märtyrer, sagte, als er als junger Mann das Missionsfeld einer beliebteren Karriere vorzog: „Kein Narr ist, der aufgibt, was er nicht behalten kann, um zu gewinnen, was er nicht verlieren kann.“ Diese Entscheidung ist nur logisch, wenn man glaubt, dass die Zeit kurz und die Ewigkeit endlos ist. Ein solches Engagement bringt himmlische Freude, Frieden und eine Erfüllung, mit der nichts auf der Erde konkurrieren kann.

Zu denen, die er in eine rettende Beziehung zu sich selbst gerufen hat, sagte Christus: „Folget mir nach“ (Matthäus 4,19; 8,22; 9,9; 16,24 usw.). Dieses einfache Gebot, das unser Herr nach seiner Auferstehung wiederholte (Johannes 21,19.22), gilt für die Christen heute genauso wie damals, als er die ersten Jünger rief.

Christus nachfolgen

Was bedeutet es, Christus nachzufolgen? Hat er seinen Jüngern versprochen, dass sie in dieser Welt erfolgreich, wohlhabend und geachtet sein werden?

Gott mag einigen wenigen für seine Zwecke irdischen Erfolg gewähren. Im Großen und Ganzen erklärte unser Herr jedoch, dass diejenigen, die ihm treu sind, seinem Weg der Ablehnung und des Leidens folgen werden: „Wenn die Welt euch hasst, so wisset, dass sie mich vor euch gehasst hat... Ein Knecht ist nicht größer als sein Herr. Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen... um meines Namens willen“ (Johannes 15,18-21).

Das war das Los der frühen Kirche. Doch heute wird das Christentum als der Schlüssel zum „guten Leben“

popularisiert. Die Idee, für Christus zu leiden, passt nicht zu einer weltlichen Kirche. Wie seltsam erscheinen den Christen in Amerika solche Verse wie der folgende: „Denn euch ist es in Bezug auf Christum geschenkt worden, nicht allein an ihn zu glauben, sondern auch für ihn zu leiden“ (Philipper 1,29). Das Leiden ist uns *geschenkt*? Paulus spricht, als sei es ein *kostbares Privileg*, um seinetwillen zu leiden! Nachdem sie gefangen genommen und geschlagen worden waren, freuten sich die ersten Jünger, „dass sie gewürdigt worden waren, für den Namen Schmach zu leiden“ (Apostelgeschichte 5,41). Das ist die Verpflichtung, zu der uns das Evangelium tatsächlich aufruft.

Christus sagte seinen Jüngern nach der Auferstehung: „Gleichwie der Vater mich ausgesandt hat, so sende ich auch euch“ (Johannes 20,21). Der Vater sandte den Sohn wie ein Lamm zur Schlachtbank in eine Welt, die ihn hasen und kreuzigen würde! Und wie der Vater ihn gesandt hat, so sendet Christus uns in eine Welt, von der er verspricht, dass sie seine Nachfolger so behandeln wird, wie sie ihn behandelt hat. Sind wir dazu bereit? Ist das nicht Ihre Vorstellung von Christentum? Dann denken Sie noch einmal nach und vergleichen Sie es mit der Heiligen Schrift. Wir sind weiter von Ihm und Seiner Wahrheit entfernt, als uns bewusst ist!

Petrus, der so kläglich gescheitert war und vom Herrn wiederhergestellt wurde, erklärte, dass Christen gehasst, fälschlich beschuldigt und verfolgt würden und man von ihnen erwarte, dass sie dieses Unrecht geduldig ertragen (1. Petrus 2,19-20; 4,12-19; usw.). Unter der Inspiration des Heiligen Geistes schrieb er:

„Denn hierzu seid ihr berufen worden; denn auch Christus hat für euch gelitten, euch ein Beispiel hinterlassend, auf dass ihr seinen Fußstapfen nachfolget; welcher keine Sünde tat, noch wurde Trug in seinem Munde erfunden, der, gescholten, nicht wiederschalt, leidend, nicht drohte, sondern sich dem übergab, der recht richtet; welcher selbst unsere Sünden an seinem Leibe auf dem Holze getragen hat, auf dass wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben...“ (1 Petrus 2,21-25)

Im kommunistischen China, in muslimischen Ländern und durch Katholiken in Mexiko werden wieder Christen inhaftiert und gemartert. Ähnliche Verfolgungen könnten auch uns in Amerika ereilen. Schon jetzt werden Pastoren zu Geld- und Haftstrafen verurteilt und Kirchen vom Staat geschlossen und verkauft. Im Jahr 1986 wurde beispielsweise in Jefferson County, Kentucky, eine Lizenzgebühr für jedes „Geschäft, jeden Beruf, jedes Gewerbe oder jede Beschäftigung“ eingeführt – einschließlich Pastoren und Kirchen.

Vor kurzem hörte ich mit Tränen in den Augen zu, als meine Frau Ruth mir einige Geschichten aus ihrem Anabaptisten Erbe vorlas. Diese Täufer wurden auf dem Scheiterhaufen verbrannt, weil sie sich wieder taufen ließen, nachdem sie Christen geworden waren (und damit die Wirksamkeit der römischen Kindertaufe bestritten). Um den Flammen zu entgehen, flohen viele vor der Inquisition in Holland nach Preußen. Von dort flohen sie nach Russland, und in den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs versuchten viele, vor dem gottlosen und unterdrückenden Kommunismus zurück in den Westen zu fliehen.

Von einer Gruppe von 611 Personen, die Russland verließen, kamen nur 31 wieder in Holland an. Sie stapften Tag und Nacht durch den Schnee, ohne Nahrung oder Unterkunft zu finden, und einige wurden gefangen und zurückgeschickt. Andere wurden getötet oder starben an der Kälte. Kinder wurden ihren Eltern entrissen, Ehemänner ihren Ehefrauen. Der Terror und die Qualen waren unvorstellbar.

Als Ruth von dem unbeschreiblichen Leid las, dachte ich an die Tausenden von Christen in Amerika, die es für nötig halten, sich in eine „Therapie“ zu begeben und sich monatelang, wenn nicht sogar jahrelang, mit vergleichsweise unbedeutenden „Verletzungen aus der Vergangenheit“ zu beschäftigen. Ich dachte an die Tausenden von christlichen Psychologen, die ihre Klienten ermutigen, sich selbst zu bemitleiden, ihr „inneres Kind“ zu verhätscheln, während sie doch eigentlich sich selbst verleugnen, das Kreuz auf sich nehmen und Christus nachfolgen müssten!

Im Gegensatz dazu hat mich das Zeugnis derjenigen inspiriert, die den Verlust von Besitz, von geliebten Menschen, von fast allen irdischen Hoffnungen und Freuden erlitten und dennoch durch ihren Glauben an Christus triumphierten. Zu einem „Therapeuten“ zu gehen und sich in Selbstmitleid zu ergeben, wäre ihnen unverständlich erschienen, wo sie doch den Herrn und sein Wort hatten und wussten: „Denn das schnell vorübergehende Leichte unserer Drangsal bewirkt uns ein über die Maßen überschwengliches, ewiges Gewicht von Herrlichkeit“ (2 Korinther 4,17)!

Die Kraft zu stehen

Woher kommt die Kraft, überwältigendem Leid zu trotzen und als treue Jünger Christi zu triumphieren? Seltsamerweise kommt der Sieg nicht durch unsere Stärke, sondern durch unsere Schwäche.

Als Paulus um Befreiung von einer schweren Prüfung rief, antwortete Christus, er habe zugelassen, dass Paulus dadurch so schwach wurde, dass er nur noch auf den Herrn und nicht mehr auf seine großen Fähigkeiten vertraute. „Meine Kraft wird in Schwachheit vollbracht“, versprach unser Herr (2 Korinther 12,9).

Paulus ermahnt uns: „Wie ihr nun den Christus Jesus, den Herrn, empfangen habt, so wandelt in ihm“ (Kolosser 2,6). Haben wir Christus nicht in Schwachheit empfangen, als hilflose, hoffnungslose Sünder, die zu ihm um Erbarmen und Gnade schreien? Das ist also die Art und Weise, wie wir diesen Weg des Triumphs im Leiden gehen sollen – als Sünder, die aus Gnade gerettet werden, die in uns selbst schwach und hilflos sind und die völlig auf ihn vertrauen.

„Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf dass die Überchwänglichkeit der Kraft sei Gottes und nicht aus uns“ (2 Korinther 4,7).

Das ist das Geheimnis unseres Sieges über die Welt, das Fleisch und den Teufel. Die Last ist zu schwer für uns, um sie zu tragen. Was für eine Erleichterung, sie Ihm zu übergeben! Und welch eine Freude, von der Menschenfurcht befreit zu sein, von dem Streben nach dem Beifall dieser Welt, von dem Streben nach etwas anderem als seinem „Wohl, du guter und treuer Knecht“ (Matthäus 25,21) an jenem kommenden Tag.

Manche schaffen es, ein Vermögen anzuhäufen, das sie nach ihrem Tod ihren Erben hinterlassen. Andere haben wenig von den irdischen Gütern, aber große Reichtümer, die sie im Himmel für die Ewigkeit aufbewahren. Es braucht wenig Weisheit, um zu wissen, wer von ihnen die weiseste Wahl getroffen hat und wer wirklich erfolgreich war.

Gott hat eine ewige Bestimmung für unser Leben. Unser Bestreben sollte es sein, diesen Zweck zu erkennen und zu erfüllen, angefangen hier auf dieser Erde. Eines Tages, sehr bald, werden wir alle vor ihm stehen. Was für eine Tragödie, wenn wir den eigentlichen Zweck, für den wir geschaffen und erlöst wurden, verpassen!

Du sagst vielleicht: „Ja, ich möchte von Gott gebraucht werden, aber ich weiß nicht, was er von mir will“. Oder: „Ich versuche, Ihm zu dienen, für Ihn Zeugnis abzulegen, und es scheint alles nichts zu bringen.“

Lernen Sie dies: Größer als alles, was Gott *durch* Sie tun kann, ist das, was er *in* Ihnen tun will. Was am meisten zählt, ist nicht die *Quantität*, sondern die *Qualität*, nicht so sehr ihre äußere Anstrengung, sondern ihr inneres Motiv – die Reinheit ihres Herzens – mehr als ihre Bekanntheit bei den Menschen.

Außerdem kann das, was in der Zeit viel erscheint, in der Ewigkeit sehr wenig sein. Es sind nicht die eigenen Talente oder die eigene Energie, sondern

die Kraft des Heiligen Geistes, die echte und dauerhafte Ergebnisse hervorbringt: „Nicht durch Macht und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist, spricht Jehova der Heerscharen“ (Sacharja 4,6). Vertrauen Sie Gott, dass er Sie mit seinem Geist erfüllt und befähigt.

Millionen von Menschen haben ihr Leben für den Glauben hingegeben. Ihr Engagement für Christus bedeutete ihnen so viel, dass sie keine Kompromisse eingingen, selbst wenn sie von unerträglicher Folter und Tod bedroht waren. Können wir ihre Entscheidung nachvollziehen?

Die Märtyrer hätten den ökumenischen Weg des Kompromisses wählen können, der Kontroverse aus dem Weg gehen und die „gemeinsamen Überzeugungen aller Religionen“ bekräftigen können, und wären so der Flamme oder dem Schwert entgangen. Stattdessen entschieden sie sich dafür, fest für die Wahrheit zu stehen und ernsthaft für den Glauben zu streiten.

Christus ruft uns auf, das Gleiche zu tun.

Paulus sagte, er sei „mit dem Evangelium betraut“ worden (1 Thessalonicher 2,4). Das gilt auch für jeden von uns. Lasst uns sicher sein, dass wir dieses Vertrauen um der Verlorenen willen und zu Ehren unseres Herrn, der einen solchen Preis für die Erlösung der Menschen bezahlt hat, bewahren!

Es gibt kein Entrinnen vor der ewigen Wahl, vor der wir stehen. Werden wir aus der Ferne folgen, oder werden wir versuchen, in die Fußstapfen unseres Herrn zu treten? Eines Tages werden wir vor Gott Rechenschaft ablegen für den Weg, den wir gewählt haben. Was für eine Freude ist es jetzt und wird es in Ewigkeit sein, ihm treu zu sein!

— Auszug aus dem Buch von Dave Hunt

Alarmierende Nachrichten

Rassehunde und künstliche Selektion

Creation.com, 1.7.10, „Parade der Mutanten“-Rassehunde und künstliche Selektion [Auszüge]: Bei der Wahl eines Haustiers entscheiden sich viele Menschen für reinrassige

Rassehunde. Sie haben zwar ihren Preis, aber es ist einfacher, die spätere Größe, das Temperament und die Bedürfnisse einer reinrassigen Hunderrasse vorherzusagen als bei einem „Mischling“. Doch wie die neue BBC-

Doku „Rassehunde exponiert“ zeigt, sind die Kosten für die Zucht reinrassiger Hunde sowohl genetisch als auch wirtschaftlich bedingt.

Alle Hunde sind Nachkommen eines wolfsähnlichen Vorfahren. Dieser

Vorfahre hatte die genetische Vielfalt, die es den Menschen ermöglichte, so unterschiedlich große Hunde wie den Chihuahua und die Deutsche Dogge zu züchten. Andere Merkmale wie Farbe, Temperament und Bewegungsbedürfnisse sind bei den Rassen ebenso unterschiedlich. Diese große Variabilität ist ein Beispiel dafür, wie viel genetische Vielfalt in die verschiedenen geschaffenen Tierarten eingebaut ist. Andere Rassen sind, wie noch zu zeigen sein wird, das Ergebnis von Abwärtsmutationen.

Im Laufe von Hunderten von Jahren haben die Menschen die verschiedenen Hunderassen durch die gezielte Auswahl verschiedener Eigenschaften hervorgebracht. Derzeit gibt es mehr als 200 verschiedene Hunderassen, die jedoch alle zur selben Art gehören und sich theoretisch miteinander verpaaren könnten.

Wenn im Laufe der Zeit nur bestimmte Merkmale gezüchtet werden, lässt sich sehr gut vorhersagen, wie die Nachkommen eines Hundes aussehen werden – ein Dalmatiner, der mit einem Dalmatiner verpaart wird, wird Dalmatinerwelpen hervorbringen, und so weiter. Wenn dies regelmäßig geschieht, wird der Hundetyp zu einer offiziellen Rasse. Diese Vorhersagbarkeit hat jedoch einen genetischen Preis. Die Züchter haben die Menge an genetischer Information in der Hundepopulation drastisch reduziert, z. B. für andere Fellfarben und -längen, unterschiedliche Größen oder Temperamente.

Die von Darwins Cousin Francis Galton gegründete Eugenik-Bewegung vertrat die Ansicht, dass der Schlüssel zur Verbesserung der Menschheit in

der Kontrolle der Tatsache liegt, wer sich mit wem fortpflanzen darf.... Obwohl wir heute wissen, dass die Vorstellungen der Eugeniker über Reinheit wissenschaftlich keinen Sinn ergeben, zeigt der Dokumentarfilm, dass der Kennel Club [ein Hundezüchterverband in Großbritannien] eine der wenigen Organisationen ist, die noch immer nach den Grundannahmen der Eugenik arbeiten.

<https://bit.ly/3Eh8joi>

Eine positive Anmerkung

MidwestOutreach.org, 13.2.25, „Eine positive Anmerkung“ [Auszüge]: Laut „Die meisten amerikanischen Teenager sind ‚sehr motiviert‘, von Jesus zu erfahren: Barna“ von Leonardo Blair, Senior Reporter:

Obwohl die Religionszugehörigkeit und der Kirchenbesuch rückläufig sind, sagen mehr als die Hälfte der amerikanischen Teenager, dass sie „sehr motiviert“ sind, mehr über Jesus zu erfahren, und etwas mehr als 75 % sagen, dass sie zumindest „etwas motiviert“ sind, etwas über das Herzstück des Christentums zu erfahren, so Barna Research.

Obwohl es sich nicht um eine biblische Weltanschauung handelt, besteht ein Interesse an Gemeinden, die sich die Zeit nehmen, die Fragen zu beantworten und die Jugendlichen zu einer biblischen Weltanschauung zu erziehen, die einen erheblichen Wandel in der gesamten Kultur bewirken könnte.

<https://bit.ly/42vAojW>

Schwedin konvertiert zum Islam, schließt sich ISIS an, hält Sklaven

JihadWatch.org, 13.2.25, „Schweden: Frau konvertiert zum Islam,

schließt sich ISIS an, hält jesidische Sklaven und zwingt sie, aus dem Koran zu rezitieren und zu beten“ [Auszüge]: Was Lina Ishaq tat, nachdem sie zum Islam konvertiert war, ist angesichts des Bildes vom Islam, das das westliche politische und mediale Establishment der Öffentlichkeit aufzwingt, völlig unerklärlich. Vielleicht ist dieses Bild ungenau, oder?

„Ein schwedisches Gericht hat am Dienstag eine 52-jährige Frau wegen Völkermordes zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt. Es war das erste Gerichtsverfahren des Landes wegen Verbrechen der Gruppe Islamischer Staat gegen die Minderheit der Jesiden.“

„Lina Ishaq, die beschuldigt wurde, 2015 in ihrem Haus in Syrien jesidische Frauen und Kinder als Sklaven gehalten zu haben, wurde wegen Völkermordes, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Kriegsverbrechen verurteilt, so das Stockholmer Bezirksgericht in einer Stellungnahme....“

„Ishaq zwang die Jesiden, die ihre eigene Religion ausüben, dazu, ‚praktizierende Muslime‘ zu werden, indem sie sie zwang, Koranverse zu rezitieren und vier oder fünf Mal am Tag zu beten.

„Sie beschimpfte die Geschädigten auch mit abwertenden Schimpfwörtern wie ‚Ungläubige‘ oder ‚Sklaven‘“, so das Gericht....

„Ishaq wuchs in einer christlichen irakischen Familie in Schweden auf, konvertierte jedoch zum Islam, nachdem sie in den 1990er Jahren ihren verstorbenen Ehemann und Islamisten Jiro Mehho kennengelernt hatte, mit dem sie sechs Kinder hatte....“

<https://bit.ly/4cwgTMH>

Briefe

TBC: *Dieser Abschnitt soll lediglich zeigen, welche Art von Feedback wir erhalten. Einige davon werden wir privat beantworten, unabhängig davon, ob wir mit ihren Ansichten einverstanden sind oder nicht.

Liebes TBC

Zu sagen, „Papst Franziskus ist nur ein großherziger Kerl, der die Menschen liebt“, ist eine schockierend NAIVE

und falsch informierte Darstellung eines Mannes, der eine Organisation anführt, die dem wahren Evangelium Jesu Christi ENTGEGENSTEHT ist: und nicht nur das, sondern ein Mann, der behauptet, CHRISTUS (Vicari di Christo) vor der Welt zu VERTRETEN: was, nebenbei bemerkt, die Lehrbuchdefinition des Wortes ANTI-CHRIST ist. Der HEILIGE GEIST, nicht irgendein Mensch oder eine von

Menschen geschaffene Organisation, vertritt Jesus Christus, das Haupt seiner Gemeinde und den Erlöser der Welt, gegenüber der Gemeinde (der Ecclesia) und denjenigen, die er aus Satans Weltsystem herausruft. AM (E-Mail)

Liebes TBC

Ich danke dem Herrn für Sie und Dave und all die Unterscheidung, die Sie

dem Leib Christi gebracht haben. Als neuer Christ in den 1980er Jahren half mir TBC so sehr, den Irrtum der [römisch-katholischen] Kirche/des Calvinismus und der New-Age-Bewegung zu erkennen. Ich traf Sie einmal in der Nähe von Southampton, UK, und fand Sie als einen so demütigen und sanften Mann – und Sie gaben mir einen weisen Rat, als ich aus einer gottlosen Kirche austrat. Möge der Herr alle Ihre Tage – ob lang oder kurz – mit seinem Frieden und seiner Gegenwart segnen. AP (E-Mail)

Liebes TBC

Ich wünsche Ihnen allen beim Berean Call viel Glück und Segen. Ich habe zufällig eine Frage im Dezember-Rundbrief gesehen, in der jemand wissen wollte, ob das Beten mit Perlen oder einem anderen Gegenstand, an dem man sich festhalten kann, ihm helfen würde, besser zu beten. Vielleicht sollten sie einfach still werden und ALLE Ablenkungen beiseitelegen und das tun, was für mich funktioniert... Ich spreche mit meinem Vater, wie ich mit jedem anderen sprechen würde, weil er eine Beziehung zu mir haben möchte. Das ist vielleicht die einzig angemessene Art, Zeit mit deinem Lieblingsfreund zu verbringen. Bei mir funktioniert das sehr gut, weil ich immer im Gebet und vielleicht nicht in der Lage bin, ein paar Perlen oder, wie Sie sagten, eine Ablenkung mit mir herumzutragen. Ich liebe Ihre Arbeit und bete um Segen für Ihren Dienst. Wir sehen uns im Himmel. SG (E-Mail)

Liebes TBC

Ich danke Gott für diesen Dienst. Macht weiter so, Beröer. Ihr seid ein Augenöffner, und der Herr wird „eure Liebesmühen für seinen Namen nicht vergessen.“ Gott wird alle, die ihn und sein heiliges Wort lästern und beleidigen, zu Recht richten. Sie denken, sie

seien weise und klug, aber sie sind Narren. ID (E-Mail)

Liebes TBC

[Zum Video „King of Screens“, siehe www.bit.ly/3ReYiem] „Sie sind aus der Welt, deswegen reden sie aus der Welt, und die Welt hört sie. Wir sind aus Gott; wer Gott kennt, hört uns; wer nicht aus Gott ist, hört uns nicht. Hieraus erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrtums“ (1 Johannes, 4, 5-6). Diejenigen, die an diesen so genannten „Glaubens“-Produktionen beteiligt sind, sind von dieser Welt und sprechen aus dem Blickwinkel dieser Welt. Sie sind blinde Narren, die dem Willen des Herrschers dieser Welt unterworfen sind. Sie kennen den einen wahren Gott nicht und gehorchen nicht dem wahren Evangelium von Jesus Christus. Sie offenbaren sich als Spielfiguren in der Hand des Vaters der Lüge, die von ihm benutzt werden, um falsche Geschichten zu erfinden, die die Wahrheit verdrehen und eine Vielzahl von Menschen auf den breiten Weg des Verderbens verführen. HH (E-Mail)

Liebes TBC

Ich wusste nicht, dass all diese Geschichten den Anspruch erheben, sie kämen aus der Bibel; das ist Blasphemie. Satan versucht, diejenigen zu erreichen, die sich gerne unterhalten und ihre Ohren kitzeln lassen. LEHRE DIREKT AUS DEM WORT GOTTES.

Danke, dass Sie uns über die schlechteste Unterhaltung aller Zeiten informieren. SM (E-Mail)

Liebes TBC

Ich bin betrübt und untröstlich. Wie auch immer, diese neue ökumenische Weltbewegung, die alle Religionen in einer großen, glücklichen Gruppe zusammenführt, ist sehr stark. Beten Sie, dass all die Menschen, die daran

beteiligt sind oder die sich diese Filme ansehen, in der Lage sein werden, die Lügen von der Wahrheit zu trennen. In der Endzeit wird es viele geben, die zum wahren Christus kommen, und vielleicht wird der wahre und einzige Gott diese Lästerung zu seinem Besten nutzen. Anon (E-Mail).

Liebes TBC

Wir wandeln im Glauben, nicht im Schauen. Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen. Wir sollten uns von der stillen, kleinen Stimme des Geistes leiten lassen und nicht von Drehbüchern oder den Stimmen von Schauspielern, die versuchen, Jesus darzustellen. Auch wenn sie vielleicht gut gemeint sind, werden diese Filme und Dokuserien durch die Unterhaltungsmedien präsentiert.

Die Zeit, in der sie angeschaut werden, sollte mit Gebet und dem Wort Gottes verbracht werden. Das Geld, um sie zu produzieren, könnte für Missionen gespendet werden. Amerika braucht dringend Erweckung, nicht Filme, Schauspielerei und Unterhaltung. Traurigerweise ist eine der Definitionen für Schauspielerei „Heuchelei“, also so zu tun, als wäre man jemand, der man nicht ist. Gläubige sollen Christus ähnlich sein, nicht eine Rolle spielen, und nicht dafür bezahlt werden, dies zu tun. Traurigerweise werden die Kinder dadurch stark getäuscht und in die Irre geführt.

In der Serie *The Chosen* wird eine schreckliche künstlerische, literarische „Freiheit“ mit „cleveren“ und „humorvollen“ Zeilen praktiziert, die nirgendwo in der Heiligen Schrift zu finden sind. Das ist wirklich eine Beleidigung für Gottes Wort und Jesu Opfer am Kreuz für unsere Sünden. Beten Sie, dass dies aufhört und alle Beteiligten von ihren Sünden umkehren. GJ (E-Mail)

Bitte besuchen Sie auch die Webseite von TBC, <http://thebereanccall.org/>. Sie finden dort unter anderem in der Rubrik „Store“ den Online Shopping Bereich mit dem vollständigen Katalog von TBC, wie auch die Deutschen Übersetzungen des TBC Rundbriefes, wenn auf der ersten Seite zu den Archives runterscrollen und auf unter dem Tab Newsletters auf *German* klicken.

Übersetzt von W. Hemmerling. Bibelzitate wurden aus der Unrevidierten Elberfelder 1905 entnommen.

Kontakt: wolfgang.hemmerling@freenet.de